

Ersteinst
Dienstag und Freitag.
Redaktion:
Stadt, N. Markt Nr. 220, 3. St.
Expedition:
Rann Haus-Nr. 190.
Insertionsgebühren:
für die 2spaltige Zeile oder deren
Raum für 1 Mal 6 kr., 2 Mal
8 kr., 3 Mal 10 kr. Insertions-
stempel jedes Mal 30 kr.

TRIGLAV.

Abonnement für Laibach:

ganzjährig 5 fl. — kr.
halbjährig 2 „ 50 „
vierteljährig 1 „ 20 „

Durch die Post
ganzjährig 6 fl. 40 kr.
halbjährig 3 „ 20 „
vierteljährig 1 „ 70 „

Einzelne Exemplare kosten 5 Kr.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Verlag und Druck von
J. Blasnik.

(Manuscripte werden nicht zurückgesendet.)

Verantwortlicher Redakteur:
P. v. Radics.

II. Jahrgang.

Laibach am 6. Februar 1866.

Nr. 11.

Aus dem Landtage.

(21. Sitzung am 27. Jänner. — Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter
v. Wurzbach; anwesend 31 Abgeordnete.)

(Schluß.)

Dr. Bleiweis ergreift das Wort zur Begründung seines Antrages zur Erlassung eines Landesgesetzes behufs der Regelung der Unterrichtssprache an den Volks- und Mittelschulen des Herzogthums Krain.

Der Antrag lautet: Zur Durchführung der mit dem kais. Diplome vom 20. Oktober 1860 allen Völkern Oesterreichs zugesicherten Gleichberechtigung stellen die Befertigten mit Berufung auf den §. 18 II 2 der Landesordnung für Krain und mit Bezug auf den §. 17 lit 1, 2, 3 des allerhöchsth. genehmigten Organisationsplanes für Gymnasien und Realschulen vom Jahre 1849 nachstehenden Antrag: Der hohe Landtag wolle dem nachstehenden Gesetzentwurfe seine Zustimmung ertheilen. — Gesetz wirksam für das Herzogthum Krain zur Regelung der Unterrichtssprache an den Volks- und Mittelschulen. Mit Zustimmung des Landtages Meines Herzogthums Krain finde Ich anzuordnen, wie folgt: 1. In den niederen Volksschulen (Trivial-Elementarschulen) so wie in den sogenannten Haupt- und Normalsschulen, mit Ausnahme der Schulen in den deutschen Gemeinden des Herzogthums Gottschee, ist die slovenische die Unterrichtssprache, in der 3. und 4. Klasse der Hauptschulen wird die deutsche Sprache als Lehrgegenstand vorgetragen. 2. An den Realschulen ist die slovenische Sprache Unterrichtssprache für nachstehende Lehrgegenstände, als: den Religionsunterricht, die Naturgeschichte, Chemie, Baukunst, slovenische Sprache, Geografie in der 1. Klasse; die deutsche Sprache aber ist Unterrichtssprache für: Geografie in den folgenden Klassen, Geschichte, Arithmetik nebst Zoll- und Wechselkunde, Geometrie, Mathematik, Physik, Zeichnen, deutsche Sprache. 3. An den Gymnasien ist die slovenische Sprache Unterrichtssprache für nachfolgende Lehrgegenstände als: den Religionsunterricht, die Naturgeschichte, Geschichte Oesterreichs und die Landesgeschichte, lateinische Sprache, slovenische Sprache, Geografie in der 1. Klasse; die deutsche Sprache aber ist Unterrichtssprache für: Geografie, Geschichte von der 2. Klasse an, Mathematik, Physik, griechische Sprache, deutsche Sprache. — Dr. Bleiweis, Johann Toman, Dr. E. S. Costa, Svetec, Dr. Lovro Toman.

Rede des Abgeordneten Dr. Bleiweis.

Meine Herren! Die Rechte der Familien unseres Volkes stehen heute auf der Tagesordnung. Ich wünsche, daß dieser Gegenstand von keiner Parteilichkeit getrübt werde. Es ist ein Theil der Gleichberechtigung, was wir heute beanspruchen. Ich werde Sie, meine Herren, nicht mit langen Auseinandersetzungen ermüden. Die nationale Gleichberechtigung, meine Herren, ist ein Postulat der Menschenwürde, und sie ist zugleich eine der wichtigsten österreichischen Fragen, von der das Wohl des Staates abhängt (Toman: Dobro; Costa: Bravo, Dobro). In keiner Frage ist in Oesterreich gegen Oesterreich so viel gestündigt worden als in dieser. Es soll besser werden, die gegenwärtigen Staatsmänner zeigen den besten Willen, die unglücklichen Erfahrungen ihrer Vorfahren im Amte zu benutzen, und sie werden es gewiß nicht gestatten, daß die Allerhöchsth. ausgesprochene Gleichberechtigung verhindert würde. Der Landtag ist nach §. 18, lit. 2., der Landesordnung berufen, in dieser Richtung Anträge zu stellen.

Wenn man die Gleichberechtigung im Amte verlangt, so erhält man zur Antwort, es könne nicht in der Landessprache amtirt werden, weil die gegenwärtigen Beamten darin keinen Unterricht erlangten; wir unterschätzen diese Einwendung nicht, daher verlangen wir aber vor Allem, daß von nun an die Schule ihre Pflicht erfülle. Die Schule ist die hohe Pforte, durch die die Jugend ausgerüstet mit den Kenntnissen ins Berufsleben tritt. Bei Vielen schließt die Bildung mit der Volksschule ab, für Manche ist diese das Thor zur Mittelschule und diese wieder für Manche das in die Hochschule. Sollen nun unsere Landesfinder, ausgetreten aus den Schulen, sich selbst und den Familien nützlich werden, oder in Landes- und Staatsdienste treten, so müssen die Schulen ihre Pflicht erfüllen. Es entsteht die Frage: Haben sie es bis jetzt gethan? Antwort: Nein. Sehen wir uns die Volksschule an; ich will nicht von der Volksschule in Oesterreich im Allgemeinen sprechen — denn die ist noch weit zurück, z. B. gegen die Schweizer Volksschulen, besonders was die Behandlung der Realien betrifft — ich will nur von unsern Volksschulen in Krain sprechen. Es ist zwar darin schon manches besser geworden, aber noch bei weitem nicht Alles, nicht Dasjenige, was den Kern bildet. Noch immer wird in Verkennung ihres Berufes, dem Volke die Bildung auf dem nationalen Wege der Muttersprache zu vermitteln, die größte Zeit in unserer Volksschule mit dem Memoriren fremder Sprachformen vergebend. Nur dann, wenn der heil. Geist in Form feuriger Zungen herabkäme, würde unsere Jugend schon in der Volksschule mit Erfolg eine fremde Sprache erlernen. Es ist ein Postulat der Vernunft, daß die slovenische Sprache in unseren Volksschulen als Unterrichtssprache eingeführt würde. Wenn die deutsche Sprache in der 3. und 4. Klasse erst

als Gegenstand behandelt wird, dann wird der Zweck erreicht, und die deutsche Sprache nicht als Mittel zur germanisirenden Propaganda mißbraucht. Wenn man mir beweist, daß der Deutsche nicht in deutscher, der Italiener nicht in italienischer, der Franzose nicht in französischer Sprache den allerersten Unterricht genießt, so würde ich dies als die einzig gültige Einwendung gegen die Einführung der slovenischen Unterrichtssprache ansehen, jede andere Einwendung aber ist Wahnsinn.

Ich übergehe zu den Mittelschulen.

Nicht bloß durch die dürre Grammatik lernt man eine Sprache, die Sprache will auch geübt sein, und dies geschieht in Schulen am Besten, wenn andere Lehrgegenstände in der bezüglichen Sprache vorgetragen werden. — Die Anreihung der in slovenischer Sprache vorzutragenden Fächer, die ich in meinem Antrage vorgeschlagen habe, ist nicht zufällig, sondern das Ergebnis reiflicher Erwägungen und das Resultat der im Jahre 1861 gepflogenen Berathungen sehr geachteter Schulmänner. Die Religion ist Herzenssache und als solche soll sie, um heilsame Früchte tragen zu können, nur in der Muttersprache vorgetragen werden. Die Naturgeschichte macht die Jugend mit den Pflanzen und Thieren bekannt, deren sie aber viele bereits aus der Anschauung kennt und nach dem Volksausdrucke benennt, um wie vieles leichter wird der Knabe die Buchstaben beschreiben lernen, wenn sie ihm der Lehrer mit dem bekannten Namen: pastirivica, vorführt, als wenn er ihm den fremden deutschen Namen nennt u. s. w. u. s. w. Meine Herren, wenn Sie die genannte Anreihung überblicken, so werden Sie finden, daß ich in gerechtem Maße gemessen habe. Der Organisationsentwurf für Gymnasien und Realschulen würde uns in Betreff der Unterrichtssprache kraft des §. 17 viel mehr zu verlangen gestatten. Uns ist es darum zu thun, die Bedürfnisse des Landes mit den Bedürfnissen des Reiches in Einklang zu bringen. Wir sagen es offen vor aller Welt, unser Ziel ist: die slovenische Jugend soll beim Austritte aus den Mittelschulen der slovenischen Sprache in Wort und Schrift so mächtig sein, wie der deutschen. Daß unsere Sprache zum Vortrage geeignet ist, wird jeder zugeben, der die Sprache in ihrer gegenwärtigen Ausbildung kennt; auch Bücher zum Vortrage sind für einzelne Fächer bereits vorhanden, für andere werden sie, ist einmal das Gesetz erlassen, bald vollendet sein. Die Intention ist keine überstürzte, denn mein Antrag verlangt nur die Einführung derjenigen Gegenstände im nächsten Schuljahre, für die die Bücher bereits fertig vorliegen. Meine Herren, Sie haben es oft ausgesprochen, daß Sie der Gleichberechtigung nicht entgegen sind, jetzt sollen Sie das Wort zur That werden lassen, das Reich wird dadurch keinen Schaden leiden. Daß dieses Landesgesetz auch Zuversicht auf die Allerhöchsth. Sanction haben kann, dafür mag ein Fingerzeig sein, daß Se. Majestät in den letzten Tagen erst ein ähnliches Gesetz für Böhmen zu genehmigen geruht haben. (Dobro — Dobro). Wir reichen Ihnen die Hand zur Verständigung, zum Frieden, ich glaube, Sie werden sie nicht zurückweisen. (Dobro — Dobro). Ich stelle den Antrag auf Wahl eines Ausschusses von 7 Mitgliedern. Abg. Svetec: Ich beantrage namentliche Abstimmung. Der Antrag, den Dr. Bleiweis'schen Antrag einem Ausschusse von 7 Mitgliedern zuzuweisen, kommt zur Abstimmung. Es stimmen mit Ja die Herren: Dr. Bleiweis, Costa, Kapelle, Klemenčič, Koren, Lokar, Obresja, Rozman, Exc. Baron Schloßnigg, Dr. Supan, Svetec, Dechant Toman, Dr. Toman, v. Wurzbach, Zagorec, Baron Jois, also 16; mit Nein: Baron Apfaltrern, Exc. Graf Auersperg, Brolich, Derbitsch, Dezman, Golob, v. Guttmannsthal, Zombart, Kozler, Kromer, v. Langer, Mulley, Rudesch, Dr. Stebl, also 15, folglich wurde der Antrag einem Ausschusse zugewiesen und in diesen die Herren: Dr. v. Wurzbach, Dr. Bleiweis, Exc. Baron Schloßnigg, Svetec, Dr. Costa, Dr. Toman und Baron Jois gewählt. Hierauf wurden noch einige Punkte des Ausschussesberichtes über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses berathen und die Sitzung um $\frac{3}{4}$ 3 Uhr geschlossen.

Die Eisenbahnlinie Laibach-Willach und St. Peter-Tinne.

Rede des Abg. Dr. Toman.

(Gehalten in der Landtagssitzung vom 9. Jänner.)

(Fortsetzung.)

Schon bei der Anlage der Süd-Staatseisenbahn von Wien nach Triest haben mehrere Patrioten dieses Landes geltend gemacht, daß das industriereiche Oberland näher an die Eisenbahn gebracht, möglicherweise die Bahn von Laibach nach dem Meere entweder über Laß oder über die Wochein geführt werden sollte. Diese Männer haben vorzüglich dies auch aus anderen Gründen mit dem geltend gemacht, daß dadurch die großen Schwierigkeiten am Moraste und Karste umgangen werden würden. Seit der Durchführung der Süd-Staatseisenbahn und der Wahrheitwerdung der Marburg-Willach Bahn ist in dem Bestreben in der besagten Richtung durch Oberkrain eine Eisenbahn zu ziehen, leider eine Pause eingetreten,

ist dieses Bestreben zu wenig von jenen Corporationen, welche dazu berufen waren, befürwortet und durch thatsächliche Mittel, durch Opfer ins Werk gesetzt worden. Vielleicht ließe sich sogar die Schuld, daß rücksichtlich der fraglichen Linie Laibach-Willach bisher zu wenig geschehen ist, auch noch einer unrichtigen Auffassung und zu geringen Würdigung dieser Bahn auflegen, denn es ist kaum begreiflich, wie es möglich war, daß bei den ernstesten Bestrebungen des nachbarlichen Kärntens, seine Eisenbahnen nach mehreren Richtungen zu vervollständigen, Krain in dieser hochwichtigen Richtung bisher fast Nichts gethan hat. Wäre das Bestreben der Patrioten dieses Landes ernstlich und fortgesetzt nach der Erreichung der besagten Bahn gegangen, so wäre es leicht möglich gewesen, daß die fragliche Linie in das Bahnnetz im projectirten Entwurfe über die neuen auszuführenden Bahnen des Jahres 1854 aufgenommen worden wäre, und wahrscheinlich hätte die Regierung die Wichtigkeit dieser Eisenbahn erkennend, der Süd-Staatsbahn die Verpflichtung der Ausführung derselben mit einem bezüglichen Staatskostenbeitrage auferlegt, und wir würden heute vielleicht in der Lage uns befinden, sie nicht mehr als Projekt erst befürworten zu müssen. Nach Verlauf von 10 Jahren, im Jahre 1864, ist wiederum vom Handelsministerium eine Denkschrift zum Entwurfe eines neuen Eisenbahnezes der österreichischen Monarchie auch unserer Handels- und Gewerbekammer zugekommen. Dieser Entwurf ist von Seite des h. Handelsministeriums mit dem eingeschickt worden, daß dieselbe keineswegs schon als Definitivum, welches keine Modification erleiden dürfe, zu betrachten sei, sondern daß dasselbe vielmehr der Prüfung und Begutachtung durch hiezu berufene Fachmänner und Körperschaften unterzogen, sodann auf Grundlage der bei dieser Enquete gesammelten schätzbaren Aeußerungen festgestellt und nach erfolgter Vereinbarung mit den höheren Centralstellen Sr. k. k. Apost. Majestät zur h. Sanction unterbreitet werden solle. In der bezüglichen Zuschrift des früheren Leiters des Handelsministeriums Freiherrn v. Kalchberg vom 18. August 1864 wird nun die Nothwendigkeit der Vervollständigung des österreichischen Eisenbahnezes mit unumwundenen, freimüthigen und leider nur zu wahren Worten in folgender Weise begründet: „Wie weit Oesterreich im Verhältnisse zu andern Staaten hinsichtlich der Ausdehnung seiner Bahnen noch zurück ist, wird durch die in der Denkschrift enthaltenen Daten sattsam dargethan. Selbst dann, wenn die in diesem Entwurfe beantragten neuen Linien in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume von 15 Jahren zur Ausführung gebracht sein werden, wird Oesterreich erst dahin gelangt sein, wo Frankreich und Preußen schon heute stehen, ohne andere Staaten, wie England und Belgien, je erreichen zu können.“ Meine Herren! welch' ein trauriges Selbstbekenntniß der Regierung, welch' bedenklicher Zustand, welche Aufklärung, warum unser Handel, unsere Industrie, unsere Bodenproduction, die Grundlagen der Staatswohlthat, die Quellen der Steuerfähigkeit versterben, wanken, gelähmt sind; ja in verschiedenen Richtungen zu Grunde gerichtet sind ohne Hoffnung, daß wir sie noch aufzurichten und mit anderen Kräften fremder Länder in Wettstreit bringen können! Wir sind von England und Belgien und ich glaube, meine Herren, auch von anderen Staaten so überflügelt, daß wir gar nicht daran denken können und dürfen, sie je zu erreichen! Wir sind den größten Productionscurrenten Preußen und Frankreich, mit welchen wir gewissermaßen mittelbar und unmittelbar Handelsverträge abgeschlossen haben, um mindestens 15 Jahre, ja wie ich glaube, um mehrere Decennien zurück! Hier, meine Herren, liegt der Schlüssel zur Erkenntniß, warum die Verarmung der Königreiche und Länder und namentlich der Alpenländer so rapid eintrat, hierin liegt der Erklärungsgrund, warum die meisten Industriezweige und namentlich die Eisenindustrie zu Grunde gegangen. Hierin liegt die Gefährlichkeit und der Nachtheil der Handelsverträge mit so entwickelten Staaten, denn einerseits werden wir mit Industrieproducten derselben überfluthet, andererseits kann Oesterreich mit seinen Bodenproducten nicht auf den Weltmarkt treten. Was nützt uns die Kornkammer Ungarns, was nützen uns die vielen Steinkohlenlager, was die edlen feurigen Weine und andere Bodenproducte, da wir und wenn wir noch so güterreich wären, nicht mit ihnen auf den Weltmarkt hinaustreten können, während unser letzter Kreuzer hingehet für die Industrieproducte anderer Länder, welche unsere heimliche Industrie und Production zu Grunde richten. Bei diesem Abflusse des Geldes, dann, daß alle Jahre wir ans Ausland allein für unsere Staatsschuld 70 bis 80 Millionen Gulden Zinsen bezahlen, dann durch die Abzugskanäle unseres Geldes, unserer Werthzeichen durch Geldinstitute gegründet auf fremde Capitalien sind wir dahin gekommen, befürchten zu müssen, daß wir in die primitivsten Zustände kommen können, in welchen nur ein Staat dieses Jahrhunderts sich in Mitteleuropa befinden kann. (Rufe: Sehr gut!) Mich, meine Herren, haben daher die Worte des Handelsministeriums tief erschüttert, sie haben mich in meiner Anschauung über den Handelsvertrag mit Preußen nur noch bestärkt, und ich habe mir durch dieselben die Anschauung für jenen Handelsvertrag mit England auch schon gebildet, sie haben in mir die Erkenntniß der gebieterischen Nothwendigkeit wach gerufen, daß Oesterreich nichts anderes thun kann, um Industrie und Handel zu retten, als eiligst sein Bahnnetz so viel als möglich zu vervollständigen. Es ließe sich freilich da noch Vieles sagen rücksichtlich der Art und Weise, wie der Staat Eisenbahnen bauen soll, ob der Staat in eigener Regie oder mit Zinsengarantie durch Consortien, Eisenbahnen wohlfeiler oder theurer baut, es ließe sich sehr viel über die Schädlichkeit sagen, daß Oesterreich eines seiner größten und wichtigsten Verkehrsmittel, jene Bahn, mit welcher wir mit Italien in Verbindung stehen, einer fremden Gesellschaft mit außerordentlichen Vorrechten und Vorzügen hingegeben hat, aber ich darf nicht zu weit vom Gegenstande abgehen, nur bitte ich, mir zu gestatten, noch eine Grunderkenntniß festzustellen, nämlich diese, daß ein Staat vorzüglich nach jenen Richtungen seine Eisenbahnen zuerst aufnehmen muß, welche zur Weltstraße, zur Wasserstraße, zum Meere führen. Wenn ein Staat so glücklich ist, daß er an einem Meere und zwar an einem wichtigen Meere mit einer Grenze liegt, so muß wohl dessen erste Fürsorge sein, mit den vorzüglichst den Verkehr- vermittelnden Eisenbahnen zum Meere zu gelangen. Oesterreich liegt am adriatischen Meere. Oesterreich sollte die Aufgabe, die das adriatische Meer hat, erfassen. Das adriatische Meer führt in das Mittelmeer, es ist zu erwarten, daß wir die Suez-Wasserstraße bekommen und der

ganze Welthandel und vorzüglich nach Ostindien dann eine andere Richtung nimmt. Dann wird auch die Frage der politischen Macht, der internationalen Stellung in Europa eine andere werden. Wir sehen, daß das mächtige Albion die Suezstraße in Besorgniß erhält, daß Frankreich dem Hafen von Marseille, Italien dem Hafen von Ancona die größte Fürsorge widmet, wir sehen, daß sie die Eisenbahnverbindungen nach diesen Häfen ziehen und Oesterreich hat noch keine Bahnverbindung nach Fiume hin! Man könnte daher den großen Vorwurf erheben, daß Oesterreich in dieser Beziehung noch nicht die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Eisenbahnverbindung nach dem Meere hin erkannt hat, denn es hat zuerst seine Bahnen nach dem Norden gezogen, es hat sie mit den deutschen Bahnen in Verbindung gebracht, welche aber den Colonialhandel von Triest durch die Hamburger Konkurrenz in Oesterreich zu Grunde gerichtet haben. Es liegt daher Grund dafür zu sprechen, daß man zu raschen Thaten schreitet, wenn man solche Betrachtungen macht und solche Wahrheiten sich vorführen muß. Ich werde daher diesem Grundsatz folgen und werde vorzüglich die Wichtigkeit der Bahn zwischen Laibach und Willach begründen.

Wenn man die geographischen, statistischen, Terrain- und andere Verhältnisse unseres Landes, die Verbindung mit Kärnten und dem Küstenlande ins Auge faßt, wenn man dieselben weiter verfolgt, so findet man, daß die Linie Laibach-Willach eine dreifache Bedeutung hat. Zuerst erweist sich diese Linie als ein unumgänglich nothwendiges Communicationsmittel für unser Land, namentlich Oberkrain, zweitens ist diese Linie die natürlichste und kürzeste Verbindung der österreichischen Nord- und der europäischen Westländer mit dem adriatischen Meere, und zwar mit Triest als auch vorzüglich mit Fiume, drittens ist diese Bahnstrecke ein wichtiges Glied in der Kette der kürzesten europäischen Bahn von London nach Konstantinopel. Belangend nun die erste Bedeutung erlaube ich mir folgende Gründe anzuführen: Die vorzüglichste seit Jahrhunderten betriebene Industrie des Landes Krain ist die Montanindustrie und zwar vorzüglich Eisen- und Stahlindustrie. Außer dem Eisen-, Stahl- und Quecksilberbetriebe wird auch zum Theil Zink aus kärntnerischen Erzen, Blei und Kupfer im Lande selbst erzeugt. Die meisten dieser Metalle producirt Oberkrain mit Ausnahme der Steinkohle. Der Betrieb der Montanindustrie Oberkrains ist unentbehrlich und ist als Erwerbs- und Subsistenzquelle für andere, auch nicht industrielle Bevölkerung, welche von der Scholle der dort nicht sehr fruchtbaren Erde sich den Unterhalt und die Grundsteuer wohl nicht erholen kann, durch nichts zu ersetzen. Aus den mir bekannten Daten sei mir erlaubt anzuführen, daß in dem Bezirke Radmannsdorf und einem Theile Kronau's die Eisengewerkschaften über eine halbe Million jährlich für Nebendienstleistungen, wie für Holz- zung, Verkohlung, Verfrachtung, bei der Grube u. s. w., an die ländlichen Bewohner bezahlen und daß ein Theil davon mit 60,000 fl. jährlich auf das kleine Thal Wochein entfällt. Wo soll, wenn diese Subsistenzquelle verstopft, der Oberkrainer sich eine andere Erwerbsquelle verschaffen, die ihm so reichliche Mittel geben würde? Wo soll das Thal Wochein sich jährlich 60,000 fl. erwerben, wenn der Eisenbetrieb dort ganz oder zum Theile aufhört? Es entstehen daher ernste Besorgnisse bei denjenigen, welche die Verhältnisse Oberkrains kennen, Besorgnisse für die Existenz der Oberkrainer, welche trotz aller den Bergvölkern angeborenen Liebe zu ihrer Gebirgsheimat massenhaft schon über das Meer nach Amerika ziehen, um dort eine bessere Existenz sich zu gründen. Unter den vielen hier zu übergehenden Gründen, welche für die Eisenindustrie insbesondere verhängnißvoll und schädlich gewirkt haben, ist auch der, daß nicht genügende Communicationsmittel Oberkrain mit den anderen Ländern verbinden. Daß aber für die Eisenindustrie die Eisenbahnen in mannigfacher, namentlich in zweifacher Richtung außerordentlich wichtig sind, ist in der bezüglichen Denkschrift des h. Handelsministeriums des Weitern ausgesprochen und ich erlaube mir diese Stelle vorzulesen (liest): „Die Eisenbahnen gewähren nicht nur als Communicationsmittel große Vortheile, indem sie die Zufuhr der Rohstoffe und den Absatz der Erzeugnisse erleichtern, billiger und rascher bewirken, sondern sie tragen auch directe als bedeutende Consummenten zum Aufblühen aller Zweige der Volkswirtschaft wesentlich bei. Zwei Industriezweige sind es insbesondere, welche hier in Betracht kommen, und für welche Oesterreich alle Elemente des Gedeihens in reichstem Maße besitzt es sind dies die Eisen- und Kohlen-Industrie, welche beide auf die Entwicklung aller übrigen Zweige der Volkswirtschaft von entscheidendem Einflusse sind.“

Während nun in Oesterreich die Ausbeute an Mineralkohle insbesondere in jenen Gegenden der Monarchie, welche bereits von Eisenbahnen durchschnitten oder berührt werden, in raschem Steigen begriffen ist, trat in der Eisenfabrikation seit einigen Jahren ein Stillstand ein, dessen Rückschlag auf den Wohlstand der betroffenen Gegenden bitter empfunden wird. Die Ursachen dieses Stillstandes sind gar verschiedene, einen großen Theil der Schuld trägt aber der Mangel entsprechender Communicationsmittel der Eisenbahnen, welche es den Eisenwerken möglich machen sollten, sich billigen Stoff, geeignete Mineralkohle zu verschaffen, um wohlfeiles Eisen zur Fabrikation gröberer Waaren, als: Schienen zc., zu erzeugen. Dieß ist auch der Grund, daß die meisten inländischen Gewerke die Konkurrenz des Auslandes bis jetzt nicht überwinden konnten. Eine weitere Ursache des Darniederliegens der Eisenindustrie liegt aber eben auch in dem seit einigen Jahren eingetretenen Stillstande in dem Baue neuer Eisenbahnlinien, wodurch die Nachfrage nach Eisenfabrikationen sich auf ein geringes Maß reduzirte, und so viele Etablissements zum Stillstande gebracht wurden.“ Daraus ergibt sich also die doppelte Nothwendigkeit, daß Oberkrains Eisenindustrie durch die Ausführung der Laibach-Willach Bahn unterstützt werde, in so fern sie sich als nothwendiges Communicationsmittel darstellt und in so weit sie als Consummentin auftritt. Durch die Eisenbahnverbindung zwischen Laibach-Willach würde gerade im Sinne dieser Denkschrift der Montanindustrie von ganz Krain geholfen werden; die Eisenindustrie würde ein Communicationsmittel für ihren Absatz bekommen, und die Kohlenbergwerke an der Grenze Krains und Steiermarks würden ihren Absatz gerade an diesen Werken nehmen können. Würde die Bahnlinie Laibach-Willach zu Stande gebracht werden, so würden mehrere bedeutende Etablissements unmittelbar an dieselbe oder

doch in die Nähe derselben gebracht werden, z. B. die Bleigewerkschaft Krapouše, die Kupfergewerkschaft zu Skofje, das Eisenwerk Ranker, die Eisenwerke zu Eisnern, Kropp und Steinbüchel, dann die bedeutenden Nügelabriken aller dieser letztgenannten Orte, ebenso die Stahl-, Sisen- und Feilenwerke in Neumarkt, die Baron Jois'schen Werke zu Feistritz, Althammer, Kotwein und Zauerburg, die Kuard'schen Werke zu Sava, Moistrana, die Klinzer'schen und Moritsch'schen Werke zu Weigenfels und im Anschlusse auch die in der Nähe von Tarvis gelegenen kärntnerischen Montan-Werke, wie vorzüglich die ärarischen Bleibergwerke zu Raibel u. d. g. Aber nicht bloß die Eisenindustrie bedarf unumgänglich nothwendig dieses Communicationsmittels, sondern auch viele andere Industriezweige, von welchen die Bevölkerung sich vorzüglich erhält, sehnen sich nach denselben. Ich will mehrere Fabrikzweige erwähnen, so z. B. die neu angelegte Kunstwollen-Fabrik in Zwischenwässern, die neu anzulegende Bierfabrik bei Laibach, die Papierfabrik in Görz, die bedeutende Sieb- und Fäbrikation zwischen Krainburg und Laß, die Leinwandfabrikation in der Laffer Gegend, die Töpferwaarenfabrikation am Kahlenberge und Laufen, die Gewerbszweige der Färber, der Leder-, Schuh-, Strümpfe- und Kogen-Erzeugung vorzüglich in Neumarkt und Krainburg, die noch immer betriebene Hand- und Schafwollen-Fabrik in der Radmannsdorfer Umgebung, die zum Theil bestehende und auszubildende, zu verbessernde Holzwerkzeugfabriken um Velbes u. a. m. Alle diese und viele andere Erwerbszweige würden durch die Eisenbahn eine neue Belebung bekommen, weil sie dann im Stande wären, in Konkurrenz mit andern Produktionen zu treten. Diese Zweige haben besser prosperirt als heutzutage, obwohl sie doch nicht der große Fortschritt der Erzeugung durch Maschinen ganz zu Grunde zu richten vermochte und es ist daher zu erwarten, daß durch die Eisenbahn-Verbindung auch diese Industriezweige eine neue Kräftigung erfahren werden. Aber nicht nur als Absatz der Produktionszweige würde sich die Eisenbahn günstig darstellen, sondern wir würden auf derselben Lebensmittel aller Art, Getreide, Vieh, Wein in großen Mengen aus Croatien und überhaupt aus dem Süden bekommen. Croatien ist reich an solchen Mitteln, wie die letzte Industrieausstellung in Agram genüßsam bewiesen hat. (Schluß folgt.)

Politische Revue.

Der Aufenthalt der Majestäten in Ungarn.

Bei dem Empfang der Deputation beider Landtagshäuser erwiederte Se. Majestät der Kaiser auf die Ansprache des Primas: „Es gereicht Mir zum Vergnügen, den Ständen und Abgeordneten des Landes wieder zu begegnen, und daß Ich bei diesem Anlaß Ihren Witten entsprechend, mit Meiner erlauchtesten Gemalin in Ihrer Mitte erscheinen konnte. Betrachten Sie auch dies als einen neuerlichen Beweis Meiner väterlichen Liebe, welche in der Verwirklichung der erreichbaren Wünsche des Landes ihre höchste Befriedigung findet, und als ein Zeichen jener lebhaften Theilnahme, mit welcher Ich Ihre hochwichtige Wirksamkeit und deren hoffentlich gedeihliches Ergebnis verfolge. Ungeachtet der vielseitigen Schwierigkeiten kann ein fester Wille und das wechselseitige Vertrauen dieses Ergebnis in sichere Aussicht stellen. Wenn auch Sie, woran Ich nicht zweifle, von dem Glauben besetzt sind, daß ein, auf der richtigen Auffassung der Verhältnisse beruhender fester Entschluß alle Hindernisse zu beseitigen vermag, wenn die Vertreter des Landes das freudig gewährte Vertrauen ihres Landesfürsten auch thatsächlich erwiedern, dann wird es Ihnen sicherlich gelingen, jenem Ziele bald nahe zu rücken, welches im unabwieslichen Interesse Ihres Landes und aller Meiner Völker mit aufrichtigen vereinten Kräften angestrebt werden muß. Empfangen Sie, Meine Herren, und entbieten Sie auch Ihren Kommitteuten Meinen herzlichsten Gruß.“ Die Kaiserin antwortete dem Primas: „Ein inniger Wunsch Meines Herzens ist dadurch in Erfüllung gegangen, daß Ich mit Meinem erlauchtesten Gemal die Hauptstadt Ungarns besuchen konnte, denn Ich empfinde eine aufrichtige Neigung und eine warme Theilnahme für das edle Ungarland und verweile gern in seiner Mitte. Darum ist es Mir auch sehr angenehm, die herzliche Begrüßung der Stände und Abgeordneten des Landes entgegenzunehmen und Ich erwiedere dieselbe mit dem innigen Wunsche, daß der Allmächtige Ihre Wirksamkeit, deren Tragweite weit über die Grenzen des Landes hinausreicht, mit seinem reichsten Segen begleiten möge!“

Se. Majestät der Kaiser hat dem ungarischen Künstler-Verein den Betrag von Eintausend Gulden gespendet.

„Magyar Világ“ berichtet: Beim Damencercle wurden Ihrer Majestät der Kaiserin durch die Baronin Scmyney über achtzig Damen vorgestellt. Ihre Majestät erschien in Begleitung von sechs Pallasdamen um 6 Uhr und konversirte mit mehreren Damen im reinen Ungarisch durch längere Zeit. Ihre Majestät trug ein weißes ungarisches Kleid und ein strahlendes Diadem.

Die „W. Abendpost“ sagt zum Schlusse eines Artikels über den dritten kaiserlichen Besuch in Pest: „Der erhabene Entschluß Sr. Majestät des Kaisers, in Allerhöchsteigener That den Boden eben zu helfen, auf welchem sich der Bau unseres Verfassungslebens erheben wird, die Mißverständnisse auszugleichen, das gegenseitige Vertrauen der Völker wieder herzustellen, ist die sicherste Bürgschaft dafür, daß das Werk gelingen wird. Möge echte Bürgertugend diesem Streben zur Seite stehen, das Ringen nach unklaren Zielen überall im Reiche maßvoller und selbstbewußter Arbeit Platz machen. Im Vollbringen ist der Größte dieser Erde abhängig, die Freiheit und die Hoheit seines Wesens zeigt sich in dem, was er gewollt hat. Auf den Völkern Oesterreichs ruht die Verantwortung.“

Ueber die Dauer des Aufenthaltes Ihrer Majestäten in Ungarns Hauptstadt sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Nach Einigen bleiben Ihre Majestäten zwölf Tage in Ofen, Andere wollen wissen, daß die Rückkehr am 14. Februar erfolgen werde; doch bezeichnet es „Zedk tanuja“ als nicht unwahrscheinlich, daß Ihre Majestäten einen vollen Monat in Ungarn verweilen werden.

Als Beleg für den schnellen amtlichen Geschäftsgang unter dem Ministerium Belcredi diene die Thatsache, daß das Gesetz über die Sprachen-Parität in Böhmen am 18. Jänner a. h. sanktionirt, am 19. vom Staatsministerium und am 23. von der Prager Statthalterei expedirt wurde, und sich am 27. Jänner bereits in den Händen sämtlicher Gymnasial- und Realschul-Direktoren Böhmens befand.

Aus centralistischen Kreisen wurden in den letzten Tagen Nachrichten über die „erschütterte Stellung des Grafen Belcredi“ kolportirt. Die „Grazzer Zeitung“ versichert nun, daß die Stellung des Staatsministers durch die äußerst taktvolle Mäßigung der Böhmen und der „als revolutionär verschrieenen Polen“ jetzt mehr als je zuvor gesichert sei.

Die gesammte böhmische Journalistik konstatiert die hohe Wichtigkeit der von Sr. Excellenz dem Bischöfe Stroschmayer im Agramer Landtage gehaltenen Adresse dadurch, daß sie den Inhalt derselben möglichst vollständig reproduzirte. — Die „Národní listy“ geben ihre ungetheilte Freude darüber kund, daß die Rački'sche Adresse am Agramer Landtag die ungeheure Mehrheit der Stim-

men für sich bekam. Dies müsse Jedermann mit der höchsten Genugthuung erfüllen, dem an der allseitig glücklichen Wiedergeburt Oesterreichs (auf föderativer Grundlage) aufrichtig gelegen ist. Einen wahren Jubel habe aber unter der böhmischen Nation insbesondere die Erwähnung hervorgerufen, welche Sr. Excellenz Bischof Stroschmayer gelegentlich der Adressdebatte im Agramer Landtag bezüglich der heil. Wenzels-Krone machte.

Der polnische „Gazet“, — nachdem er konstatiert, daß namentlich jene Worte der Rede des Bischöfe Stroschmayer, welche der großen Mission der Südslaven gedachten, von donnerndem Applaus des Agramer Landtags begleitet wurden, — wirft die Frage auf: „Ob der Plan einer selbstständigen Existenz unter den österröischen Serben und Kroaten wohl schon eine tiefe Wurzel geschlagen habe, ist noch nicht klar.“ — Für den nichtunmöglichen Fall, daß dieser Frage eine gewisse Tendenz zu Grunde liegen sollte, ist man in der Lage, dem „Gazet“ zu bemerken, daß Niemand im dreieinigem Königreiche die „Erbskündigkeit“ anders als im Sinne einer Autonomie innerhalb Oesterreichs verstehe, und daß im dreieinigem Königreiche die Ansticht nicht minder allgemein herrscht, jene Politik müßte eine sehr bornirte sein, welche in der süd-slawischen Idee einen Faktor erblickte, den Oesterreich zu bekämpfen die Mission haben sollte.

„Domobran“ sagt in einem „Nationaler Sieg“ überschriebenen Artikel: Die mit so entschiedener Majorität geschlossene Annahme des Rački'schen Antrages erfüllt uns mit inniger Freude. Zurückschauend auf die Debatte können wir sagen: 1. Wir sahen, daß die Liebe zum Vaterlande bei unseren Patrioten mächtiger ist, als der Zug ihrer persönlichen Interessen. 2. Wir sahen die rothe Reaktion (das Jahr 1848).

Das Veroviticar Komitat beschloß in seiner Partikular-Sitzung vom 15. Jänner heuer das dreihundertjährige Gedächtnisfest des Helden von Sigeth, Nikola Subić Zrinski, auf eine desjebenen würdige, feierliche Weise zu begehen. Es konstituirte sich zugleich ein Festcomité unter dem Vorsitze des Dr. Ignaz Brlic, welches soeben einen Aufruf des Inhalts erläßt, es möge sich in jedem bedeutenderen Orte ein Festauschuß bilden, der sowohl für die Veranstaltung einer Zriny-Feier in den betreffenden Städten des dreieinigem Königreiches zu sorgen, als auch an dem Central-Festcomité in Agram sich zu beteiligen hätte.

Der große deutsche Dichter Friedrich Rückert ist am 31. Jänner gestorben.

Der preussische Gesandte sagte in seiner Ansprache bei Ueberreichung der Insignien des Schwarzen Adler-Ordens an den König von Italien: Unter Ihrer Regierung und mit dem Beistande befreundeter Souveräne fährt Italien fort, sich Sympathien zu erwerben und mit den Interessen des gesammten Europas zu identifizieren. Die internationale Annäherung, welche sich auf handelspolitischem Gebiete zwischen Italien und Deutschland vollzogen, ist eine neue glänzende Kundgebung dessen. Der König antwortete: Die Freundschaft des Königs von Preußen ist mir um so kostbarer, als sie sich auf die Uebereinstimmung traditioneller Sympathien und Tendenzen zwischen den beiden königlichen Häusern stützt; sie verpflichtet für Deutschland und Italien eine der beiden großen Nationen würdige Zukunft.

Das preussische Ober-Tribunal hat die Einleitung einer Untersuchung gegen die Abgeordneten Twesten und Frenzel wegen früherer Kammerreden beschlossen, nachdem die Gerichtshöfe der beiden ersten Instanzen den Antrag des Staatsanwaltes auf Einleitung der Anklage abgelehnt hatten, da verfassungsgemäß Abgeordnete für ihre Reden in der Kammer nicht verantwortlich seien.

Die Subscription auf das Südbahn-Anlehen ist in Paris schon am 31. Jänner überzeichnet worden.

Der englische Generalconsul hat dem Fürsten Cusa unlängst eine Depesche seiner Regierung vorgelesen, worin diese eine ganze Reihe von groben Mißbräuchen und Mißgriffen aufzählt, deren sich die Regierung der Donaufürstenthümer schuldig gemacht hat und schließlich dem Fürsten empfiehlt, verantwortliche Organe zwischen sich und das Volk zu stellen. Cusa ließ sich durch die lange Liste nicht im Mindesten in seinem Gleichmüthe stören und entgegnete einfach, sein Volk sei nicht so gebildet, als daß es verantwortliche Zwischenorgane hindern sollten, desjebentwegen was geschieht und nicht geschieht, immer den Fürsten selbst anzuklagen.

Aus Madrid wird berichtet: Die Regierung hat im Senat die Erklärung abgegeben, daß sie Ersparungen im Budget einführen wolle, daß sie jedoch weder die Armee vermindern, noch deren Organisation ändern würde.

Ueber die Ausrüstung eines neuen Freiwilligen-Corps für Mexico kann die „Wiener Zeitung“ auf Grund verlässlicher Auskünfte mittheilen, daß die diesfälligen Unterhandlungen demnächst zum Abschlusse kommen dürften.“

Correspondenzen.

Aus Unterfrain, Anfangs Februar. Der bei uns und namentlich in mehreren Ortschaften der Bezirke Sittich, Seisenberg und Treffen herrschende Nothstand, bietet ein düstres Bild des Elendes und des Jammers, das wahrhaft herzerreißend wirkt, wenn — die über mehrere namentlich bezeichnete mit einem zahlreichen Familienstande gesegnete — dabei aber auch der nothwendigsten Subsistenzmittel vollständig entbehrende Besitzer größerer Feldwirthschaften vorliegenden Angaben nur halbwegs auf Wahrheit beruhen. Wenn schon diese aus Ursache des durch eine ununterbrochene Reihe von Jahren in jenen Gegenden eingetretenen Mißwachsens und schwerer Elementar-Unfälle jeder Art endlich dahin gekommen sind, aus dem Erträgnisse ihres Grund und Bodens nicht das zum weitem Anbau nöthige Getreide gewinnen zu können, und mit ihren Familien am Hungertuche zu nagen, dann mögen die Verhältnisse und die Lage des übrigen Theiles der dortigen namentlich der besitzenden Bevölkerung nicht mehr schwer zu ermessen sein. In richtiger und höchst vorsorglicher Auffassung und Beurtheilung dieser bedenklichen Sachlage, noch mehr aber in Ermägung der bis zu dem noch fernem Zeitpunkte der nächsten Ernte sich steigenden Gefahren, haben Se. Excellenz der Herr Statthalter auch keinen Augenblick angestanden, sich behufs persönlicher Ueberzeugung in dieser unglücklichen Jahreszeit den Beschwerclichkeiten der Vereinerung jener Gegenden zu unterziehen, — haben sogleich nach der Heimkehr unter gleichzeitiger Anordnung der Aufstellung von Nothstands-Commissionen in jedem Pfarrbezirke unter der Oberleitung der betreffenden Bezirks-Vorsteher den k. k. Bezirksämtern zum Ankaufe von Lebensmitteln einen entsprechenden Unterstützungsbeitrag zur Disposition gestellt, welchen im Laufe der letztern Wochen eine zweite Sendung von Mehl und Salz folgte, — haben weiters zur entsprechenden Belehrung der Nothstands-Commission und zur eingehendern Erhebung des Nothstandes den k. k. Präfibial-Concipisten Alexander Grafen Auersperg entsendet der mit ganzer Aufopferung eines edlen Menschenfreundes vom frühen Morgen bis in die späte Nacht seiner Sendung, insbesondere durch Erhebungen in den entferntesten Wohnstätten des Elendes zu entsprechen rastlos bemüht war. Angesichts dieser von dem hohen k. k. Landespräsidium getroffenen Maßnahmen bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß dieselben bei edlen Menschenfreunden eine entsprechende Unterstützung finden, umsomehr als bereits Fälle von Hungeriphus vorgekommen sind, welche namentlich bei

der Ortschaft Untersleinitz bereits die Einleitung der epidemialen Behandlung nothwendig machten.

Locales und Provinziales.

— (Aus dem Landtage). In den Sitzungen am 1. und 3. d. M. wurden die Ausschufsanträge über den Rechenschaftsbericht, die Steuerfrage betreffend, angenommen und der bezüglich sehr gebiegen gearbeitete Spezialbericht des Berichterstatters Herrn Svetec vom Hause mit zahlreichen Bravorufen ausgezeichnet, was in unserm Landtage aus bekannten Ursachen eben nicht häufig geschieht. Der Antrag Dr. Costa's, die Aenderung der Landesordnung und Landtagswahlordnung dem Landesauschusse zur Ausarbeitung zu übertragen, wurde ebenfalls angenommen. — Abg. Svetec überreichte in Folge der Beantwortung seiner Interpellation wegen Befetzung der Lehrerstelle an der hiesigen Realschule eine nochmalige Interpellation.

Diese Interpellation lautet: Die von den Gefertigten in der 15. Sitzung dieser Session in Betreff der Präterirung des Herrn Johann Tusek und der Anstellung des Herrn Wastler als Lehrer an der hiesigen Realschule gestellte Interpellation wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter dahin beantwortet, daß der slovenische Bewerber Johann Tusek deshalb nicht berücksichtigt werden konnte, weil er die Annahme des mit 630 fl. sistemisirten hiesigen Lehrpostens unter der Bedingung in Aussicht gestellt hat, daß ihm die Bezüge seiner jetzigen Anstellung in Agram mit 840 fl. belassen werden. In dieses Verlangen konnte aber grundsätzlich nicht eingegangen werden, weil der höhere Gehalt vor der ordnungsmäßigen Einreihung in die höhere Gehalts-Kategorie nicht zuerkannt werden konnte, und zu einer das Avar belastenden Ausgleichung mittelst einer Personalzulage kein Grund vorhanden war. Aus der in der Zeitschrift „Novice“ Nr. 31 v. M. enthaltenen authentischen Erklärung des Herrn Johann Tusek geht jedoch hervor, daß derselbe die Annahme des erledigten Lehrpostens nicht von der Belassung seines jetzigen Gehaltes, sondern von der Einreihung in die höhere Gehalts-Kategorie pr. 840 fl. abhängig gemacht hat. Die betreffende Stelle seines Gesuches lautet wörtlich: „Der gehorsamst Gefertigte wagt sich jedoch die Bemerkung zu machen, daß er obige Stelle nur dann annehmen würde, wenn er gleichzeitig mit der Ernennung auch in die höhere Gehaltsstufe von jährlichen 840 fl. versetzt werden würde, da er jetzt an der Agramer Oberrealschule einen Gehalt von jährlichen 900 fl. genießt.“ Dieses Ansuchen des Herrn Johann Tusek war nicht nur nach der Konkursauschreibung, welche ausdrücklich für eine Stelle mit 630 fl. eventuell mit 840 fl. lautete, sondern auch deshalb vollkommen berechtigt, weil zur selben Zeit, so wie auch noch gegenwärtig zwei Stellen der höheren Gehalts-Kategorie mit je 840 fl. unbesetzt waren, und als ihm nach seinem Dienstalter eine dieser Stellen unzweifelhaft gebührt hätte. Das Ansuchen des Herrn Johann Tusek verstieß daher in keiner Weise gegen die grundsätzlichen Bestimmungen, und auch nicht gegen die an den hiesigen Mittelschulen bestehende Uebung. Denn es wurden ja im nämlichen Schuljahre unter denselben Verhältnissen zwei Lehrer, nämlich der Reallehrer Josef Winter von Klagenfurt und der Gymnasiallehrer Dr. Rumpf von Hermannstadt nach Laibach versetzt, und gleichzeitig auch in die höhere Gehalts-Kategorie eingereiht. Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter ist daher von den untergeordneten Organen der Sachverhalt nicht richtig dargestellt worden, und die Gefertigten können nicht umhin, in der nicht gerechtfertigten Präterirung Tusek's nur in der gegen die ausdrücklich ausgesprochenen Bedingungen der Konkursauschreibung erfolgten Anstellung Wastler's eine Zurücksetzung der heimischen Lehrkräfte zu erblicken. Die Gefertigten erlauben sich daher aus den in der ersten Interpellation angeführten Gründen an Se. Excellenz den Herrn Statthalter die Anfrage zu stellen, ob die k. k. Landesregierung gewillt sei, in Zukunft ihren Einfluß gegen einen derartigen, sowohl den Zwecken des Unterrichtes als dem Prinzip der Gleichberechtigung widersprechenden Vorgang geltend zu machen. Svetec, Dr. Bleiweis, Dr. Costa, Johann Kapelle, Dr. Lovro Toman.

— (Vodnikfeier.) Am 2. d. M. wurde die Erinnerung an den unvergeßlichen ersten Sänger unserer Nation in seinem Geburtshause „beim steinernen Tische“ in der Siska gefeiert. Alle Räumlichkeiten des Gasthauses waren überfüllt und es wurden da von den Sängern der Citavnica die schönsten Lieder und Chöre abgesungen; es wurden mehrere Reden gehalten, von denen besonders die der Führer unseres Volkes Bleiweis, Costa, Svetec und Toman den lebhaftesten Anklang fanden. Noch in später Nacht wanderten die Teilnehmer an diesem schönen Feste nach der Stadt. — Am 4. d. M. feierte die Citavnica das Andenken Vodnik's mit einer großen Beseda. Sie wurde mit einem von Frau L. Pesjak meisterhaft gedichteten und von Frä. Emma Toman ebenso vorgetragenen Prologe: Slovenija Vodniku eröffnet; die von Zajic trefflich ausgeführte Kolossalbüste Vodnik's, die der Künstler dem Vereine anlässlich dieser Feier zum Geschenke machte, war hierbei mit einem Lorbeertränze bekrönt auf der Bühne aufgestellt. — Der schöne Fleisman'sche Chor „Triglav“ (Nr. 2) sowie der nicht minder ansprechende Svoji Svojim von Bendl (Nr. 4) wurden vom Chore der Citavnica in bekannter vorzüglich exakter Weise vorgetragen. — Das prachtvolle und höchst schwierige Concertstück Souvenir de Bellini von Artot (Nr. 3) bewältigte die jugendliche Violinkünstlerin Frä. J. Fröhlich unter großem Beifalle der Zuhörer vollkommen. — Das Hauptinteresse des Abends bildete die Aufführung der Operette von Spavec: Tičnik, das Libretto nach Kogebues Käfig von Kogački, welcher von ihrer Aufführung in der Grazer-Resource bereits der günstigste Ruf vorausgegangen war. Wir wissen unserm Chormeister Fabjan großen Dank, daß er dieses Opus unseres heimatischen Kompositors bei uns und zwar mit Orchesterbegleitung zur Aufführung brachte. Es gestattet uns leider der Raum nicht in Details einzugehen, nur soviel müssen wir sagen, daß das Werk ein in jeder Beziehung sehr gelungenes ist und daß die Ausführung der einzelnen Parthien durch die Damen Frä. Rosa Fröhlich, welche mit einer äußerst lieblichen sympathischen Stimme auch einen schönen korrekten Profavortrag und ein vorzügliches Spiel verbindet, und Ivana Podkrajska, welche recht hübsch sang und spielte,

sowie der Herren Valenta, Jentl und Koloretto und des Chores eine vollständig befriedigende genannt werden muß. Diese Beseda zeichneten Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Bach mit seiner hochverehrten Familie, die in besonders liebenswürdiger Weise mit vielen Anwesenden verkehrte, und erst vor dem Cottillon nach Ansehen des Kolo den Saal verließ, sowie auch Se. Excellenz Freiherr v. Schloisnigg durch ihr Erscheinen aus. Mehrere nationalgestimmte Herren Abgeordnete und eine große Zahl auswärtiger Mitglieder, dann auch viele Fremde und Nichtmitglieder hatten sich eingefunden, welsch letzteren an diesem einen Abende, dem Benefice des Chorleiters, gegen das bestimmte Entrée der Zutritt in Begleitung eines Mitgliedes gestattet ist. Der Beseda folgte ein großer Ball, der wie jedes Jahr auch heuer den ersten Rang unter den in unserm Vereine abgehaltenen behaupten wird. Bis tief in den Morgen des gestrigen Tages gab sich die festlich gestimmte, äußerst animirte Gesellschaft den Freunden des Tanzes hin.

— Der „Wiener Zeitung“ vom 3. d. M. zufolge ist die gänzliche Auflösung nicht nur der Polizei-Direktionen in Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck, Laibach, Zara, Preßburg, Debenburg, Raibach, Großwardein, Temesvar, Agram und Hermannstadt, sondern auch der Kommissariate in Troppau, Klagenfurt und Czernowitz bereits ausgesprochen worden.

— Ihre Excellenz die Frau Baronin von Bach ist dem Elisabeth-Kinderhospital mit einem Gründungsbeitrage von 25 fl. beigetreten.

— (Der Wohlthätigkeitsball für's Kinderhospital) wird heute Abend 8 Uhr in der bürgl. Schießstätte abgehalten. Alle P. T. Gönner des Institutes — und dazu zählt naturgemäß gewiß jeder edel fühlende Bewohner Laibachs — sind eingeladen, diesen Ball mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Karten (1 fl. die Person) sind bei den Herren Leskovic und Vidic und Abends an der Kasse zu haben.

Erinnerungstafel

(aus dem Intelligenzblatte der Laibacher Zeitung).

Am 7. Februar. 3. erf. Feilbietung der dem Johan Seme gehörigen Realität; Schätzwerth 2117 fl. 80 kr. (städt. del. Bez. G. Laibach).

Am 8. Februar. 3. erf. Feilbietung der dem Franz Nemeč von Moste gehörigen Realität; Schätzwerth 904 fl. 40 kr. (Bez. A. Stein).

— 3. erf. Feilbietung der dem Johann Skubic von Polje gehörigen Realität; Schätzwerth 3700 fl. (Bez. A. Sittich).

Am 9. Februar. 3. erf. Feilbietung der dem Thomas Traun von Moste gehörigen Realität; Schätzwerth 305 fl. 60 kr. (Bez. A. Stein).

— 3. erf. Feilbietung der dem Michael Wardian von Cernembl gehörigen Realität; Schätzwerth 300 fl. (Bez. A. Cernembl).

— 3. erf. Feilbietung der dem Johann Arch von Haselbach gehörigen Sub- und Weingartenrealität; Schätzwerth 1145 fl. (Bez. A. Gurkfeld).

— 3. erf. Feilbietung der dem Johann Medren von Merzečendorf gehörigen Realität; Schätzwerth 60 fl. (Bez. A. Gurkfeld).

Verstorbene.

Am 1. Februar. Maria Jeranič, Schuhmachersgattin, alt 34 Jahre, im Civilspital, an der Tuberkulose.

Am 2. Februar. Bartholomäus Franovič, Tagelöhner, alt 27 Jahre, im Civilspital, und Herr Anton Hauptmann, Hausmeister, alt 34 Jahre, in der Stadt Nr. 271, beide an der Lungenlähmung. — Elisabeth Sepe, Magd, alt 38 Jahre, im Civilspital, an der Gehirn-Lähmung. — Dem Herrn Gustav Habiz, Verfehrs-Ingenieur, sein Kind Rudolf, alt 5 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 148, an der Lungenlähmung.

Am 3. Februar. Herr Josef Kastelitz, Hausbesitzer und Maurermeister, alt 52 Jahre, im Hühnerdörfer Nr. 18, am Lungenoedem. — Dem Herrn Johann Butscher, k. k. Steueramts-Kontrollor, zu Mödling, seine Frau Albertine, alt 41 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 98, am Schlagflusse.

Anmerkung. Im Monate Jänner 1866 sind 80 Personen gestorben, davon waren 44 männlichen und 36 weiblichen Geschlechtes, darunter 28 Kinder.

Wochenmarkt in Laibach am 3. Februar.

Erbsen Mg. fl. 1.40, Linsen Mg. fl. 5.—, Erbsen Mg. fl. 4.50, Fiolen Mg. fl. 5.—, Rindschmalz Pfund fr. 50, Schweineschmalz Pfund fr. 40, Speck frisch Pfund fr. 25, Speck geräuchert Pfund fr. 38, Butter Pfund fr. 42, Eier Stück 1/2 fr., Milch Mg. fr. 10, Rindfleisch Pf. 20, 16 und 12 fr., Kalbfleisch Pf. fr. 18, Schweinefleisch Pf. fr. 16, Schöpsefleisch Pf. fr. —, Hühnerl. pr. Stück fr. 40, Tauben Stück fr. 16, Hen Cent. fl. —, Stroh Cent. fl. —, Holz hartes 30zöllig Klafter fl. 7.50, weiches Aft. fl. 6.50, Wein rother Cimer fl. 13, weißer Cimer fl. 14.

Getreidepreise in den Magazinen am 3. Februar.

Weizen Mg. fl. 4.6, Korn Mg. fl. 2.80, Gerste Mg. fl. 2.26, Hafer Mg. fl. 1.80, Halbrucht Mg. fl. 2.95, Heiden Mg. fl. 2.30, Hirse Mg. fl. 2.35, Aukuruz Mg. fl. 2.55.

Coursbericht	1. Februar.		3. Februar.		5. Feb. (tel.) (Durchschnitts-cours)
	Geld	Waare	Geld	Waare	
In österreich. Währung zu 5%	58.70	58.80	58.65	58.80	—
" rückzahlbar " 2/5 %	99.—	99.40	99.—	99.40	—
" von 1864	88.40	88.50	88.30	88.50	—
Silberanlehen von 1864	69.—	69.50	69.—	69.50	—
Nationalanlehen 5 %	66.30	66.40	65.40	65.50	65.50
Metalliques 5 %	62.80	62.90	62.20	62.30	62.25
Verlosung 1839	146.—	146.50	145.50	146.—	—
" 1860 zu 500 fl.	82.80	83.—	82.60	82.70	82.30
" 1864.	76.80	76.90	76.60	76.70	—
Como-Rentcheine 42 L. austr. . .	16.—	16.50	16.—	16.50	—
Grundentlastungs-Oblig. von Krain	84.—	86.—	84.—	86.—	—
Steiermark	87.—	88.—	87.—	88.—	—
Nationalbank	752.—	754.—	753.—	755.—	750.—
Kreditanstalt	149.80	150.—	151.—	151.—	149.60
Wechsel auf London	103.70	104.10	103.40	103.75	103.30
Silber	103.80	103.90	103.50	103.60	103.20

3.  **Ausverkauf.**  5
In Folge Beschlusses des Ausschusses wird das in die Johann Kraschovič'sche Vergleichsmasse gehörige
Galanterie-, Nürnberg- und Modewaarenlager
zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Laibach, am 8. Jänner 1866. Dr. Bart. Suppanz.